

Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingbracht am 28.03.2025, 07:58:35

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)

Fraktion(en): Grüne

Zuständiger Ausschuss: Gesundheit und Pflege

Regierungsmitglied(er): Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl

Betreff:

Hitzeschutz in Pflegeheimen endlich umsetzen

Vor beinahe fünf Jahren wiesen die Grünen die Landeregierung darauf hin, dass es in steirischen Pflegeheimen dringenden Handlungsbedarf gibt, da diese nicht ausreichend für die immer heißer werdenden Sommer gerüstet sind, wodurch die Bewohner:innen den jährlich zunehmenden Hitzetagen und Tropennächten ausgesetzt sind (GP: XVIII, EZ/OZ: 618/1). Die Präsentation des steirischen Klimaatlas durch die Geosphere Austria (ehem. ZAMG) richtete nunmehr erneut das Scheinwerferlicht auf die Gefahr durch die rasant steigende Zahl der Hitzetage und Tropennächte: *"So zeigt sich, dass die erwähnten Tropennächte im Vorland*

südlich von Bruck bis Ende des Jahrhunderts auf durchschnittlich 15 pro Jahr steigen dürften, sofern es mit den globalen Emissionen ungebremst weitergeht.

Einen Vorgeschmack darauf gab das außergewöhnlich heiße Vorjahr, wo an der Grazer Universität bereits elf Tropennächte gemessen wurden. Am stark versiegelten Grazer Lendplatz waren es sogar nie zuvor dagewesene 38 solcher Nächte. Entsprechend stärker dürfte sich die Erhitzung auch künftig im steirischen Ballungszentrum niederschlagen. 'Vor allem für ältere Menschen kann das extrem belastend werden', sagt [Alexander Podesser von Geosphere Austria]. 'Wird die globale Erwärmung dagegen auf unter zwei Grad eingebremst, dürfte die Zahl der Tropennächte etwa auf heutigem Niveau bleiben.' Ähnliches gilt für Hitzetage mit Temperaturspitzen von mehr als 30 Grad. Im Schnitt der 30 Jahre zwischen 1961 und 1990 gab es in den südlichen Landesteilen jährlich weniger als vier davon, in den 30 Jahren darauf (1991 bis 2020) waren es bereits 14. Geht es mit den Emissionen weiter wie bisher, steigt die Zahl der Hitzetage auf annähernd 40, mit Höchstwerten teils weit jenseits der 40 Grad" (kleinezeitung.at, [Klimawandel lässt die Steirer künftig nächtelang schwitzen](#), 25.03.2025). Auch das deutsche Umweltbundesamt verweist auf Klimamodelle, die prognostizieren, dass der Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperatur zukünftig zu wärmeren bzw. heißeren Sommern mit einer größeren Anzahl an heißen Tagen und Tropennächten führen wird. Extreme Hitzeereignisse können demzufolge dann häufiger, in ihrer Intensität stärker und auch länger anhaltend auftreten (Deutsches Umweltbundesamt, [Gesundheitsrisiken durch Hitze](#), 04.01.2024).

Sommerlich hohe Lufttemperaturen bergen für Mensch und Umwelt ein hohes Schädigungspotenzial. Durch das vermehrte Auftreten extremer Hitze am Tag und in der Nacht erhöhen sich die gesundheitlichen Risiken für bestimmte Personengruppen, da die Hitzebelastung *„den Organismus des Menschen in besonderer Weise beansprucht und zu Problemen des Herz-Kreislaufsystems führen kann.*

[...] Ältere Menschen und Personen mit chronischen Vorerkrankungen (wie zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen) sind von diesen Symptomen besonders betroffen“ (Deutsches Umweltbundesamt, [Gesundheitsrisiken durch Hitze](#), 04.01.2024).

Das Land Steiermark hat mit dem Steirischen Hitzeschutzplan, der 2011 erstmals vorgestellt und zuletzt im Jahr 2024 aktualisiert wurde, auf die Empfehlung der WHO, Strategien, Pläne und Maßnahmenbündel zum Zweck der bestmöglichen Einstellung der Bevölkerung auf Hitzebelastungstage zu entwickeln, reagiert. Einerseits werden auch darin ältere Menschen und chronisch Kranke und damit insbesondere Pflegeheim-Bewohner:innen als besondere Risikogruppen ausgemacht. Andererseits werden „Informationen & Empfehlungen“ auch an stationäre Einrichtungen, Pflegeheime und Spitäler aufgelistet, denen unter anderem eine „Analyse der räumlichen Gegebenheiten, Planung bzw. Umsetzung von notwendigen Maßnahmen wie Beschattungskonzepte, Lüftungsmöglichkeiten, Klimaanlage...“ empfohlen wird. Allerdings sind nicht nur die Bewohner:innen der Pflegeheime stark von den zunehmenden Hitzetagen belastet. Auch die Pflegekräfte, denen gerade an Hitzetagen eine Vielzahl von zusätzlichen Aufgaben zukommen (sh. gleich unten), leiden unter extrem belastenden Arbeitsbedingungen, da sie die untauglichen baulichen Gegebenheiten zum Schutz der Bewohner:innen ausgleichen müssen.

Zusätzlich zum Hitzeschutzplan wurden ein „Merkblatt Pflegeeinrichtungen“ sowie das Informationspapier „Klimawandelanpassung & Herausforderungen im Pflegebereich“ veröffentlicht, in denen sowohl ausführliche Informationen zu den Gefahren der zunehmenden Hitzewellen geboten, als auch konkrete Maßnahmen zum Schutz von u.a. Pflegeheimbewohner:innen empfohlen werden ([gesundheit.steiermark.at](#), [Steirischer Hitzeschutzplan](#)). Neben der Auflistung umfassender Empfehlungen an das Pflegepersonal zu den äußerst umfangreichen „zusätzliche[n] Aufgaben und Kompetenzen während Hitzewellen“ werden unter anderem auch folgende „Handlungsfelder“ ausgemacht:

- bauliche Ausrichtung am Klimawandel und Berücksichtigung bei der Standortwahl,
- bedarfsgerechte Versorgungslandschaft,
- Personalnotstand, Fachkräftemangel, Bezahlung und Mindestpersonalschlüssel und
- Problematische Marktkonzentrationen (Investoren) bzw. Ökonomisierung des Pflegebereichs und
- differenzierte Ausbildungsinitiative und Integration der Querschnittsmaterie Klimawandel.

Es besteht sohin seitens der Landesverwaltung durchaus das Bewusstsein, dass gerade Pflegeheime, in denen insbesondere ältere Menschen sowie Personen mit Herz-Kreislauf- und psychischen Erkrankungen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität untergebracht sind, vor besonderen Herausforderungen beim Schutz ihrer Bewohner:innen stehen. Darüber hinaus wurde auch bereits erkannt, dass es sowohl hinsichtlich des Personalstandes als auch betreffend die baulichen Begebenheiten Änderungen bedarf, um adäquat auf die benannten Herausforderungen reagieren zu können.

Nach dem soeben Dargelegten ist nicht nachvollziehbar, weshalb Pflegelandesrat Karlheinz Kornhäusel trotz des vorherrschenden Problembewusstseins in der Verwaltung und Jahre nach entsprechenden politischen Initiativen der Grünen bisher nicht reagiert hat, um konkrete Schutzmaßnahmen umzusetzen. Mit dem lange angekündigten und in der vergangenen Legislaturperiode vorgelegten Pflege- und Betreuungsgesetz wurde auch in diesem Zusammenhang erneut die Chance verpasst, den Pflegeheimen wirksame Maßnahmen zum Schutz der Bewohner:innen vorzuschreiben. Obwohl die mit dem Klimawandel einhergehende Zunahme von Hitzetagen bereits akut die Gesundheit von Pflegeheimbewohner:innen gefährdet, finden sich im Gesetz keinerlei Vorgaben, um die Pflegeheime für diese klimatischen Herausforderungen zu wappnen, während die Notstromversorgung und Blackout-Prävention sehr wohl in dieses aufgenommen wurden.

Gesetzliche Vorgaben sind für eine „klimafitte“ bauliche Gestaltung der Pflegeheime jedoch unabdingbar, da mit „Empfehlungen“ an die Betriebe kein tatsächlicher Schutz gesichert ist. Solche gesetzlichen Vorgaben müssen einerseits Präventivmaßnahmen in der Planung von Um-, Zu- und Neubauten umfassen, die sich nachweislich positiv auf das künftige Raumklima und dessen Regulation auswirken (z. B. Sonnenschutz mittels optimierter Steuerung oder Folien, „Free-Cooling“-Systeme in Geschoßdecken,

vgl. etwa wien.orf.at, [Pflegehäuser kühlen über die Decke](#), 09.07.2024). In diesbezüglich fehlgeplanten Altbeständen ist andererseits kurzfristig ein verpflichtendes Akutmaßnahmenkonzept für Hitzetage zu implementieren. Langfristig muss auch hier entsprechend thermisch saniert und nachgerüstet werden, um nachhaltigen Hitzeschutz sicherzustellen.

Es wird daher der

Antrag

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag den Entwurf einer Gesetzesnovelle des Steiermärkischen Pflege- und Betreuungsgesetzes vorzulegen, der zum Hitzeschutz von Bewohner:innen und Pflegekräften,

- bei Um-, Zu- und Neubauten von Pflegeheimen verpflichtende bauliche Maßnahmen sowie
- bei bestehenden Pflegeheimen kurzfristig ein verpflichtendes Akutmaßnahmenbündel und langfristig Vorgaben für bauliche Anpassungen vorsieht.

Unterschrift(en):

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)